

Der Dr. Groß - Schacht

Mixanig Harald

Die Suche nach dem bekannten, aber wieder in Vergessenheit geratenen Dr. Groß-Schacht wurde am 30. Juni 1979 von Brigitte und Harald LANGER, Peter JÄGER und Otto JAMELNIK wieder aufgenommen. Bei der Suche wurde ein 10 m tiefes Loch, welches mit Wasser gefüllt war, gefunden ("Wasserloch"), der Schacht aber nicht.

Am 12. August 1979 wurde von Konrad PLASONIG, Otto JAMELNIK mit Familie, Hans STEFAN und Harald MIXANIG ein neuerlicher Versuch gestartet. Einen recht herzlichen Dank Herrn Hermann KUCHLING, der es uns ermöglichte und erlaubte, den Güterweg für diese und kommende Fahrten zu benützen. Er gab uns auch wertvolle Hinweise über die Lage des Schachtes. In der zweiten Rechtskehre nach der Lesnik Hube ließen wir die Fahrzeuge stehen. Ein schmaler Weg zweigt hier links ab. Wir folgten ihm und gelangten auf eine Lichtung, von der aus wir die zwei Zirben sehen konnten, an deren Fuße sich der Schacht nach der Beschreibung von Herrn KUCHLING befinden sollte. Beim Anstieg zu den Zirben wurden noch mehrere Einbrüche gefunden, denen wir folgten und in 1.320 m direkt zum Schacht kamen. Harald MIXANIG stieg ab, um den Schacht genauer zu erkunden. Der Einstieg ist nicht sehr groß und führt schräg nach unten. Nach dem Einstieg weitet sich die Kluft aus. Die gegenüberliegende Wand ist so 2,5 m entfernt. Die Wände fallen fast parallel in einem Winkel von 75° 36 m tief ab. Die Kluft zieht sich in den Berg hinein. Die Wände sind feucht und sehr glitschig. Der Schachtboden ist mit losem Material und Holz bedeckt. Eine sehr enge Kluft führt noch tiefer hirab, wurde aber noch nicht befahren, da sie sehr eng ist, und man dann heraufgezogen werden muß. Otto JAMELNIK, der ebenfalls sein Schachtbefahrungsmaterial mit hatte,

fuhr nun auch ab. Gemeinsam folgten wir der Kluft, die nun in einem Winkel von 30° weitere 15 m abfällt und dort den bis jetzt tiefsten Punkt des Schachtes bildet. Er liegt ungefähr 45 m unter dem Einstieg. Die Wände sind hier bis auf eine Höhe von 1,5 m mit Lehm bedeckt, als würde dort öfter Wasser stehen und langsam versickern. Sie weisen frische, schuppenartige Abbrüche auf. Über einen kleinen Absatz kletterten wir weiter hinauf und konnten dort Tropfsteinbildungen und Excentriques feststellen. Ein weiterer Vorstoß wurde nicht unternommen, da wir kein zweites Seil bei uns hatten.

Sehr interessant war auch der Fund eines Schneckenkankers, der mit keinem Vergleichsmaterial von Doz. Dr. K. THALER, Institut für Zoologie der Universität Innsbruck, übereinstimmt.

Die Knochenfunde wurden ebenfalls zur Bestimmung weitergegeben.

Bei der darauffolgenden Obertagsbegehung wurde in der Nähe des "Wasserloches" noch eine weitere kleine Höhle gefunden, in der noch Schnee- und Eisreste des Winters zu finden waren.

+KURZ+AKTUELL+KURZ+AKTUELL+KURZ+AKTUELL+KURZ+AKTUELL+

Mit Hans SCHLAGER, Wien, wurde am 27.7.1979 die Windlucke befahren. Die gesuchten Fledermausknochen konnten nicht gefunden werden.

.....

Mit Dr. Uwe PASSAUER wurde die Margarethenhöhle befahren. Dabei wurde sehr schöne "Scheiße" gefunden (verschimmelt).

.....

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Mixanig Harald

Artikel/Article: [Der Dr. Groß - Schacht 37-38](#)